

1945

Autor(en): **Wirth, Michael**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **75 (1995)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EDITORIAL

<i>Michael Wirth</i> 1945	1
------------------------------------	---

POSITIONEN

<i>Ulrich Pfister</i> Abenteuer Neat	3
<i>Albert A. Stabel</i> Zur strategischen Lage	4

IM BLICKFELD

<i>Peter Bührer</i> Hitler und der Genozid an den Armeniern	7
---	---

DOSSIER

1945

<i>Heinz Albers</i> Albrecht Haushofer Persönliche Erinnerungen	11
<i>Johann Ulrich Schlegel</i> Johann Georg Elser Der Hitlerattentäter des Münchner Bürgerbräukellers	13
<i>Karlheinz Weissmann</i> Edgar J. Jung Ein konservativer Revolutionär gegen Hitler ..	14
<i>Thomas Sturm</i> Die Distanz als Chance zum Nachdenken Ein Gespräch mit Christian Graf von Krockow	18
<i>Ralf Altenhof</i> Das Urteil nicht scheuen Klaus Sühls Sammelband «Vergangenheits- bewältigung 1945 und 1989»	22
<i>Urs Bitterli</i> Täter, Opfer, Zuschauer bei der Vernich- tung der europäischen Juden Zum Werk des Holocaust-Forschers Raul Hilberg	24
<i>Michael Rinn</i> Über die dargestellte Wirklichkeit Gedanken zu «Schindlers List» von Steven Spielberg	29
<i>Ursula Amrein</i> Das Zürcher Schauspielhaus und die geistige Landesverteidigung	34

KULTUR

<i>Anton Krättli</i> Vom «Geschwätz des Lebens» zur «Tagesordnung des Ewigen» «Wohnen Dämmern Lügen» von Botho Strauss	41
<i>Michael Wirth</i> Die Emser Depesche Zur Genese des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71	44

TITELBILD

<i>Jean-Luc Manz</i> o. T. (Lithographie)	48
--	----

SACHBUCH

<i>Georg Wyler</i> Geschichte des Kantons Zürich	49
---	----

AGENDA	51
SPLITTER	28, 33, 43, 50
IMPRESSUM, VORSCHAU	52

1945

Gedenkjahre werden von Massenmedien und Verlagen dankbar aufgenommen, um Berge von Artikeln, Sonderseiten und neuen Büchern zu produzieren. Bekanntes wird noch einmal zusammengetragen, geeignet, als Fiktion den kleinen Schauer zu erzeugen.

Unser Geschichtsbewusstsein ist auf Verklärung des Vergangenen, Selbstberuhigung und Mythologisierung und auf die Produktion von Geschichten angelegt. Spätestens 1945 war es nicht mehr möglich, die Bruchstücke des historischen Wissens «zum System, zu einem vernunftgemäss zusammenhängenden Ganzen zu ordnen», wie Schiller dies noch 1789 in seiner Jenenser Antrittsvorlesung «Was heisst und zu welchem Ende studiert man Universalgeschichte?» fordern konnte. Nicht Bruchstücke, sondern Brüche blieben nach der Katastrophe: die Sprache etwa, in der zwölf Jahre lang gelogen und millionenfach getötet wurde. In der Sprache der Henker mussten die Überlebenden Zeugnis der Verbrechen ablegen. In ihr überlebte auch gegen alle Widerstände ein Teil deutschen, kulturellen Erbes im Zürcher Schauspielhaus.

In welcher Form ist das Grauen heute, da die Zahl der Zeugen immer kleiner wird, noch darstellbar? Eine für Juden existentielle Frage, wie die Kritik Claude Lanzmanns an Steven Spielbergs Film «Schindlers List» zeigt. Lanzmann, der für seinen Film «Shoah» Überlebende der KZ gebeten hatte, Zeugnis abzulegen, um die eine Wahrheit ans Licht zu bringen, ist der Auffassung, dass es hier keine Wahrheit der Kunst geben könne.

Darstellen heisst banalisieren, den Verbrechen den Schrecken, den Leiden das Einzigartige, Individuelle nehmen. Schweigen heisst, die Erinnerung gefährden, ungewollt den Tilgern der Spuren zur Hand gehen, die ihr Werk in den KZs schon während des Krieges begannen, mit grosser Sorgfalt und unauffällig. Ein Dilemma, das grausamer nicht sein könnte, über das zu reden aber eine Form der Darstellung ist.

MICHAEL WIRTH